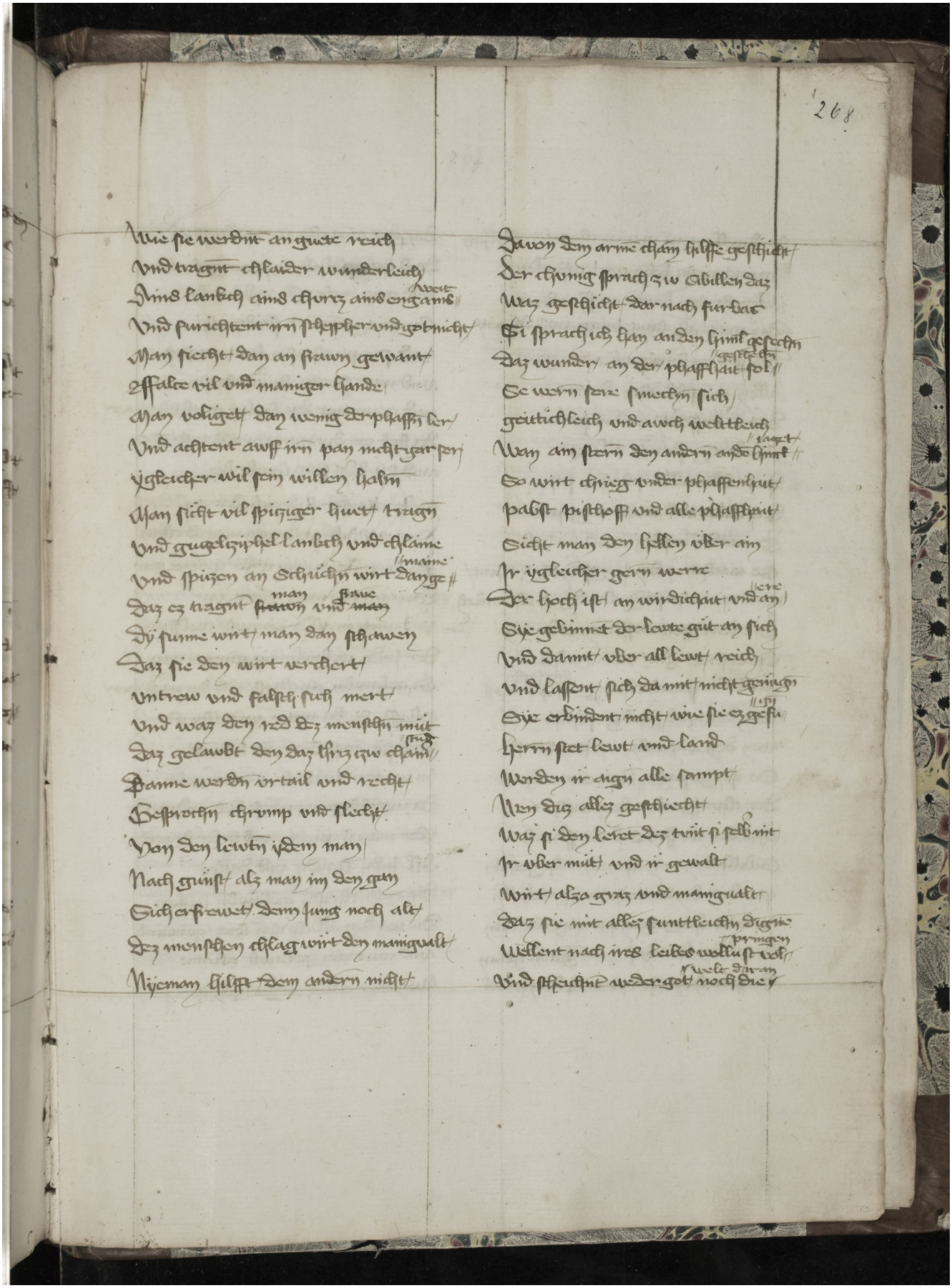
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=921
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



268

Wie sie werdnt an gute reich
Vnd tragnt chlaider wunderleich
Sind lanbich aind churtz aind engram
Vnd purichtent irn phypher vnd got nicht
Man sicht dan an frawn gewant
Offalte vil vnd manigfaltigen hande
Man voliget dan wenig der phaffen ler
Vnd achtent awff irn pan nicht gar fer
Ygleicher wil sein willen haben
Man sicht vil spiziger huet tragen
Vnd gugelzipfel lanbich vnd chlame
Vnd spizen an schuchen wirt dange
Daz ez tragnt frawen vnd man
Dy sume wirt man dan phawen
Daz sie den wirt verchert
Untrew vnd falsch sich mert
Vnd waz den red dez menschen mut
Daz gelawbt den daz hirz zw chain
Danne werdn urtail vnd recht
Gebrochen chrump vnd slecht
Von den leuten ydem man
Nach gunst alz man im den gan
Sich erfrewet dem sung noch alt
Dez menschen chlag wirt den manigfalt
Niemman helfft dem andern nicht
Davon dem arme chain hilffe geschicht
Der chunig sprach zu Sibillen daz
Waz geschicht dar nach fur bas
Si sprach ich han an den himel gesehen
Daz wunder an der phaffheit sol
Se wern sere smechen sich
geistlichleich vnd awch weltlich
Wan ain stern den andern anpe hinnt
So wirt chrieg vnder phaffenheit
pabst pischoff vnd alle phaffheit
Sicht man den hellen vber ain
Jr ygleicher gern werre
Der hoch ist an wirdicheit vnd an
Sie gebinnet der leute gut an sich
Vnd dannt vber all leut reich
Vnd lassent sich da mit nicht genugen
Sie erbindent nicht wie sie ez gefu
Herrn stet leut vnd land
Werden ir eigen alle sampt
Wen diz alles geschicht
Waz si den leret dez treit si selb nit
Jr vber mut vnd ir gewalt
Wirt alza graz vnd manigfalt
Daz sie mit allen sunttleichen dingen
Wellent nach ires leibes wollust vol
Vnd pheichent weder got noch die